



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Aurach - Maintal

Nummer 

4	1	2
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar .....	1	2	3	3	2
2. Waldfläche in Hektar .....		3	6	3	0
3. Bewaldungsprozent .....			2	9	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....				0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....			
Bergmischwälder.....		Eichenmischwälder .....	X
Hochgebirgswälder .....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		X
Weitere Mischbaumarten .....				X			X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil der Hegegemeinschaft liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises. Deswegen stehen der Erhalt bzw. die Begründung klimastabiler Wälder hier besonders im Fokus.  
Die relativ stadtnahen Reviere der Hegegemeinschaft sind häufig hohen Erholungsdruck (Spaziergänger, Wanderer, Mountainbiker, etc.) und der damit verbundenen Beunruhigung des Wildes ausgesetzt.  
Das Maintal zählt zu den heißesten und trockensten Gebieten Bayerns. Auswirkungen des Klimawandels sind bereits jetzt an den Wäldern zu erkennen. Ein Waldumbau hin zu klimatoleranten Baumarten muss hier besonders rasch und konsequent stattfinden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Fichte, Tanne und Kiefer werden nach den Prognosen der Wissenschaftler in den Wäldern der Zukunft keine bestandsbildende Rolle mehr spielen. Die heimischen Eichenarten mit Begleitbaumarten wie auch mischbaumartenreiche Buchenwälder sind den zu erwartenden Bedingungen des Klimawandels am besten gewachsen und werden die Waldzusammensetzung der Zukunft prägen. Zusätzlich zu den heimischen Baumarten wird auch der Anbau alternativer

Baumarten wie z.B. der Robinie, der Edelkastanie oder der Douglasie in Mischung mit den heimischen Arten Bedeutung gewinnen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild .....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige .....			

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

**1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Fast 96 % der Verjüngungspflanzen unter 20 cm sind Laubbölzer. Annähernd die Hälfte davon sind Eichen. Insgesamt betrachtet liegt hier der Verbiss mit knapp 15 % im tolerablen Bereich. Erfreulich ist der mit 6,6 % geringe Verbiss an den jungen Eichen.

**2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Von den insgesamt weniger als 10 % Nadelhölzern weist allein die Tanne einen Leittriebverbiss über 10 % auf. Die Laubbäume setzen sich zum überwiegenden Teil aus Buche (ca. 40 %), Edellaubbölzern (ca. 25 %) und der Eiche (16 %) zusammen. Auffällig ist auch hier der relativ geringe Leittriebverbiss an den Eichen und Buchen. Insgesamt bleibt der Anteil des Leittriebverbisses auch bei den Laubbäumen unter 10 % und damit im tragbaren Bereich. Fegeschäden bleiben ohne Relevanz.

**3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Von den Pflanzen die die maximale Verbisshöhe bereits erreicht haben, bleibt ein Wert von 5,4 % verfekter Individuen tolerabel.

**4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	6
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		6

Die Anzahl der geschützten Verjüngungen bleibt im Normalbereich.

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Einfluss des Schalenwilds auf die Zusammensetzung und Entwicklung der Verjüngungen ist gering. Der Rückgang der Eichen mit zunehmender Höhe kann nicht dem Einfluss des Wildes allein zugeschrieben werden. Die geringen Verbisswerte, gerade bei der Eiche sind Beleg hierfür. Mangelnde Durchforstungen über Eichenbeständen und damit verbundener Lichtmangel trägt ebenso zu deren Rückgang bei.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um den angestrebten Umbau der Bestände realisieren zu können sollte der Abschuss wie bisher beibehalten werden.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	
tragbar .....	X
zu hoch .....	

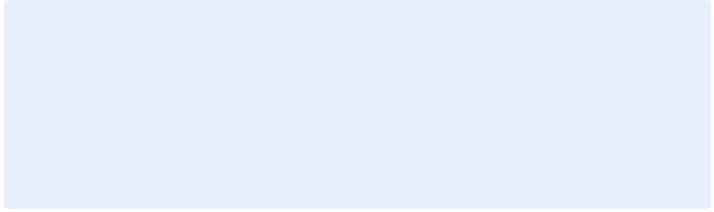
**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....	
senken.....	
beibehalten.....	X

deutlich zu hoch.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

Ort, Datum Scheßlitz, 3.12.2024	Unterschrift 
------------------------------------	--

Gregor Schießl, Forstdirektor  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“